

Zürich

Gerangel bei den Grünen: Katharina Prelicz will in den Ständerat

Eine Abgewählte will es nochmals wissen: Katharina Prelicz-Huber versucht mit allen Mitteln Ständerätin, sicher aber wieder Nationalrätin zu werden.

Ruedi Baumann

Zürich - Ausgerechnet die als Frauenförderer bekannten Zürcher Grünen haben ein unschönes Problem: Sie sind im Nationalrat zur reinen Männerpartei geworden. Daniel Vischer (64), Balthasar Glättli (42) und Bastien Girod (34) sitzen heute in Bern und sind schweizweit bekannt. Die Frauen dagegen sind weg: Marliese Bänziger wurde 2011 knapp abgewählt und Katharina Prelicz-Huber klar. Grund: Die Grünen verloren einen Sitz an die GLP, Girod und Glättli überholten beide Frauen - Glättli auch dank seiner Ständeratskandidatur.

Eine Frau mit Profil

Bänziger verschwand in der Versenkung, doch Katharina Prelicz-Huber (55) kämpft weiter. Sie war sich nicht zu schade, nach einem ganzen Politikerleben - 13 Jahre Gemeinderat, 6 Jahre Kantonsrat, 3 Jahre Nationalrat - nochmals unten zu beginnen. Im vergangenen Februar liess sie sich wieder in den Zürcher Gemeinderat wählen. Dort wird sie nun prompt gefoppt, weil sie noch immer die grossen, nationalen Bögen schlage und wie im Nationalrat rede. Doch immerhin ist Prelicz auch noch die Präsidentin des VPOD Schweiz und im Vorstand des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds.

Nun hat Prelicz ihre Karten aufgedeckt: Auf Facebook kündigt sie selbstbewusst ihre Kandidaturen für den Herbst 2015 an. Ein Komitee mit bereits 400 Mitgliedern setzt sich dafür ein, dass Prelicz «in den Ständerat oder sicher in den Nationalrat gewählt wird». Tenor in einem öffentlichen Aufruf: «Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter müssen in Bern stärker vertreten sein - links, grün, weiblich, sozial.» Sie selber sagt: «Ich wäre eine sehr profilierte Frau im links-grünen Bereich.»

Dem Komitee gehören vor allem Mitglieder der Gewerkschaften VPOD und



Katharina Prelicz-Huber bei einer Debatte im Nationalrat. Foto: Yoshiko Kusano (Freshfocus)

Unia aus der ganzen Schweiz an, aber auch bekannte Zürcher wie Alt-Stadträtin Monika Weber, SP-Nationalrätin Daniel Jositsch oder die Juso-Co-Präsidentin Anna Serra. Pikant: Jositsch will selber in den Ständerat, gehört als Präsident des Kaufmännischen Verbands Schweiz aber auch zum Netzwerk der Gewerkschaften.

Irritation bei der eigenen Partei

Die forsche und frühzeitige Ankündigung von Prelicz Ambitionen sorgt bei den Grünen für Irritation. Eine Nationalratsliste wird schliesslich nicht auf Facebook zusammengestellt, und die meisten der Gewerkschafter haben kein Stimmrecht bei den Zürcher Grünen. Vor allem aber macht Prelicz auf das Frauenproblem aufmerksam, zudem buhlt sie im gewerkschaftsnahen Flügel der Partei. Sie greift also die drei männlichen Nationalräte frontal an, die selber

alles andere als bärbeissige Gewerkschafter sind.

Erschwerend in dieser Konstellation ist, dass Prelicz ebenso wie Vischer, Girod und Glättli aus der Stadt Zürich kommt. An der Spitze einer austarierten Liste würde es deshalb höchstens noch eine Stadtzürcher Frau leiden - und diese wäre nach bisheriger Einschätzung die Fraktionspräsidentin Karin Rykart.

Dieses Gedränge - und die trüben Aussichten für die Grünen im letzten SRG-Wahlbarometer - hat Katharina Prelicz-Huber motiviert, aufs Ganze zu gehen und sich auch gleich für den Ständerat zu bewerben. Nur dank diesem Bonus hat sie als grosse Verliererin von 2011 überhaupt Chancen, mindestens einen der drei Männer zu überholen. Ebenso logisch ist, dass weder Girod, Glättli noch Vischer ein Interesse an einer Ständeratskandidatur Prelicz

haben. 2003 und 2007 war Vischer Ständeratskandidat, 2011 Glättli. Nun wäre Bastien Girod dran, der Bestgewählte der letzten Wahlen. Doch Girod will erst Ende Januar entscheiden, ob er lieber verzichten oder sonst als Frauenverhinderer hingestellt werden möchte. Gemäss der grünen Parteipräsidentin Marionna Schlatter müssen alle Sektionen noch im Januar die Nominierungen für den Nationalrat abgeben. Definitiv zusammengestellt wird die Liste nach den kantonalen Wahlen vom April.

Manko der Grünen Partei

Dass Katharina Prelicz-Huber unbedingt in die Spitzenpolitik zurückkommen will, hat nicht nur mit ihrer Beharrlichkeit und ihrem Engagement im gewerkschaftlichen Bereich und in der Gleichstellung zu tun. Dass sie überhaupt Chancen hat und Rückhalt genießt, zeigt auch ein Manko in der Grünen Partei auf: Im Altersbereich zwischen 35 und 50 fehlt fast eine ganze Generation an bekannten und profilierten Frauen. Viele junge Frauen hören in Gemeinde- und Kantonsrat nach wenigen Jahren wieder auf. «Einige bringen Familie, Beruf und Politik nicht aneinander vorbei», sagt Parteipräsidentin Schlatter, «und den anderen fehlt einfach die Lust zum Ellbögen.»

Ob die Grünen nun Prelicz oder Girod in den Ständeratswahlkampf schicken, ist für die Zusammensetzung der Zürcher Ständevertretung wohl zweitrangig. Die Konkurrenz scheint übermächtig: Die FDP ist bereits mit Ruedi Noser am Start, bei der SP hat Daniel Jositsch seine Ambitionen angemeldet, und bei den Grünliberalen rechnen viele damit, dass Verena Diener nochmals antritt. Bei der SVP haben zwar Rita Fuhrer und Natalie Rickli verzichtet, Anwärter bleiben Thomas Matter, Gregor Rutz oder Hans-Ueli Vogt. Bei der CVP wäre Barbara Schmid-Federer an der Reihe.

Nachrichten

Unfall Kind wurde bei Kollision mit einem Auto verletzt

Fischenthal - Bei einem Zusammenprall mit einem Auto wurde am Mittwochabend in Fischenthal ein Kind auf einem Plastikbob schwer verletzt. Ein Lieferwagenfahrer lenkte um 17.15 Uhr sein Fahrzeug auf der Unteraurüti Richtung Oberaurüti. Um die gleiche Zeit war ein siebenjähriger Knabe auf seinem Plastikbob sowie hinter ihm folgend seine Eltern auf einem Schlitten in entgegengesetzter Richtung unterwegs. Auf der Höhe des Hauses Nummer 3 kam es aus noch unbekanntem Grund zu einer heftigen Kollision zwischen Bob und Auto. Dabei zog sich der Knabe schwere Kopfverletzungen zu. Er musste daraufhin nach der Erstversorgung durch ein Ambulanzteam mit dem Rettungshelikopter der Rega ins Spital geflogen werden. Die Eltern blieben unverletzt, wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt. (wsc)

Feuer Balkonbrand verursacht Schaden von 30 000 Franken

Pfäffikon - Am Silvesterabend hat ein Brand auf einem Balkon in Pfäffikon einen Sachschaden von 30 000 Franken verursacht. Verletzt wurde niemand. Zum Zeitpunkt des Brandes waren die Bewohner nicht zu Hause. Die Hitze des Feuers beschädigte auch die Fassade des Mehrfamilienhauses. Die Feuerwehr hatte den Brand rasch unter Kontrolle. Unklar ist, ob der Brand von herumfliegendem Feuerwerk ausgelöst wurde. Der Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich nahm die Abklärungen auf. (wsc)

Brand Technischer Defekt löst Feuer in der Turnhalle aus

Hüntwangen - Am Silvesterabend ist in Hüntwangen im Zürcher Unterland eine Turnhalle in Brand geraten. Die Ursache dafür ist wahrscheinlich ein technischer Defekt, wie die Kantonspolizei Zürich schreibt. Verletzte gab es nicht. Die ausgerückte Feuerwehr hatte das Feuer schnell im Griff. Es entstanden aber Russ- und Rauchschäden. Der Schaden beträgt mehrere Zehntausend Franken. (wsc)

Anzeige

CITROËN
C3
+ + + MEHR
AUSSTATTUNGEN
AB CHF 11'990.-
VOLLAUSSTATTUNG
ZUM BESTEN PREIS
CITROËN empfiehlt TOTAL

MIT: > KLIMAAANLAGE > RADIO-CD > ESP > REIFENDRUCKSENSOR
> NEUEM PURETECH-MOTOR*: MIT EINER EINZIGEN TANKFÜLLUNG 250 KM WEITER FAHREN

WEITERE FEEL-GOOD-ANGEBOTE FÜR ALLE FAHRZEUGE UNTER CITROËN.CH

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



Angebote gültig für alle zwischen dem 1. Januar und dem 28. Februar 2015 verkauften Fahrzeuge. Angebote gültig für Privatkunden; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlene Verkaufspreise. Citroën C3 1.0 PureTech 68 Manuell Attraction, Verkaufspreis CHF 14'690.-, Cash-Prämie CHF 3'500.-, Eintauschprämie** CHF 1'000.-, CHF 10'190.-, plus CHF 1'800.- Klimaanlage und Radio-CD MP3, CHF 11'990.-, Verbrauch gesamt 4,3 l/100 km; CO₂-Emission 99 g/km; Treibstoffverbrauchs-kategorie A. Abgebildetes Modell mit Optionen: C3 1.2 PureTech 82 Manuell Exclusive, Verkaufspreis CHF 21'560.-, Cash-Prämie CHF 3'400.-, Eintauschprämie** CHF 1'000.-, CHF 17'160.-, gesamt 4,6 l/100 km; CO₂ 107 g/km; Kategorie B. Der Durchschnittswert der CO₂-Emissionen aller immatrikulierten Neuwagen beträgt für das Jahr 2015 144 g/km. * Berechnung der Autonomie auf der Grundlage eines kombinierten Zyklus mit einer 50-Liter-Tankfüllung im neuen Citroën C3 Motor PureTech 82 im Vergleich zum Vorgängermodell Citroën C3 1.4i 75. ** Eintauschprämie in Höhe von CHF 1'000.- für ein über acht Jahre altes Fahrzeug.